



Immer höher ragt die Mauer der Wesersperre bei anhaltender Trockenheit aus dem Wasser.

Keine Wassernot in Eupen

Reserven reichen bis Ende des Jahres

Eupen. — Während die Eifelgemeinden Bütgenbach und Büllingen schon Maßnahmen ergreifen mußten, um den Wasserverbrauch einzuschränken, stellt sich dieses Problem im Eupener Land noch nicht. Zwar ist der Pegel der Wesersperre erheblich gesunken, doch sollen die Reserven, laut Chefingenieur Dr. Rudi Collienne, noch bis zum Ende des Jahres ausreichen, selbst wenn keine nennenswerten Niederschläge fallen würden.

Defizite

In der Wessertalsperre sind derzeit noch etwa 15 Millionen cbm Wasser gespeichert. In der Aufbereitungsanlage werden zur Zeit täglich etwa 65 000 cbm Wasser verarbeitet. Vor Beginn der Urlaubszeit waren es täglich rund 85 000 cbm. In Spitzenzeiten hat die Sperre sogar bis zu 90 000 cbm Wasser abgegeben, was nur möglich war, indem die 50 000 cbm Reserve in Anspruch genommen wurde, die vor einigen Jahren am Ausgang der Aufbereitungsanlage angelegt worden war.

Da sich die Wasserabnahme höchst ungleich über den Tag verteilt, ist es ohne weiteres möglich dank der Reserven,

die entstehenden Defizite bei der Aufbereitung auszugleichen. Diese ist auf eine Kapazität von 3750 cbm pro Stunde ausgelegt. Werden nun, wie es in Hitzeperioden des öfteren der Fall ist, 4500 cbm und mehr Wasser von den Verbrauchern verlangt, greift man auf die Reserve zurück, die dann in den ruhigeren Nachtstunden aufgefüllt wird.

Sparsam

An der Talsperre hat man trotz des ausreichenden Vorrates im Sperrsee einige Sparmaßnahmen ergriffen. So hat man die Wasserabgabe an die Weser in der Urlaubszeit gedrosselt, da weniger Firmen darauf zurückgreifen. Ohnehin wird des Nachts diese Abgabe auf 50 Liter herabgesetzt, um kostbares Naß zu sparen.

Nach dem Betriebsurlaub wird der Verbrauch sicherlich wieder ansteigen, besonders wenn die große Hitze weiter anhält. Sollten tatsächlich größere Niederschläge ausbleiben, könnte die Lage zum Jahresende schon kritisch werden, ein zweiter schneeartiger Winter würde dann gewiß Probleme mit sich bringen.

Eupener Land

Stromausfälle schnell behoben

Eupener Land. — Infolge des Gewitters, das in der Nacht zum Sonntag über das Eupener Land hinwegzog, kam es an verschiedenen Stellen zu Stromausfällen, die jedoch alle schnell behoben werden konnten. Das Gewitter, das mehrere Stunden lang andauerte, brachte nur wenig Abkühlung und nur mäßige Niederschläge. Ohne Schäden anzurichten zog die Gewitterfront in östlicher Richtung weiter.

Wettbewerb in Eupen

»Unsere Stadt wird schöner«

Eupen. — Die Stadtverwaltung weist nochmals darauf hin, daß interessierte Bürgerinnen und Bürger ihre Kandidatur für den Wettbewerb im Rahmen der Stadtverschönerung stellen können.

Wie bereits mitgeteilt, wurde beschlossen, den Wettbewerb in diesem Jahr wiederum in seiner ursprünglichen Form durchzuführen, d.h. für folgende drei Kategorien:

1. Blumenschmuck an Hauswänden, Balkonen und Fenstern;
 2. Geschmackvolle Gestaltung der Vorgärten;
 3. Restaurierung und Aufwertung der Fassaden.
- Teilnahmeberechtigt sind alle

Moresnet

Offene Einkehrtage

Moresnet. — Unter der Leitung von Pater Bernardin finden am Samstag, dem 29. Juli, und am Montag, dem 31. Juli, von 9 bis 17 Uhr offene Einkehrtage im Kloster von Moresnet statt.

Die Tage stehen unter dem Thema »Reinkarnation« und »Brauchen wir eine Erlösung?«. Für das Mittagessen müssen die Teilnehmer selber sorgen. Der Nachmittagskaffee wird im Kloster serviert.

Einwohner der Stadt Eupen. Auch Bürgerinitiativen, die das Ziel der Stadtverschönerung verfolgen, können teilnehmen. Die Teilnahme an den beiden ersten Wettbewerben ist spätestens bis zum 1. September dem Stadtbauamt schriftlich oder mündlich mitzuteilen.

Für den Wettbewerb »Restaurierung und Aufwertung der Fassaden« gilt der 30. November als letzter Anmeldetermin.

Den Teilnehmern wird der Empfang ihrer Bewerbung schriftlich bestätigt. Die Mitglieder des Stadtrates und die Jurymitglieder sind von der Teilnahme an dem Wettbewerb ausgeschlossen.

Der Kgl. Marienchor in der Tschechoslowakei

Impressionen einer erfolgreichen Konzertreise

Eupen/Uhersky Brod. — Ein Jahr lang hatte der Kgl. Marienchor Eupen sich intensiv auf die Konzertreise in die CSSR vorbereitet, zu der ihn der Dvorak-Chor aus Uhersky Brod, der im vergangenen Jahr in Eupen weilte, eingeladen hatte. Der stürmische Applaus, den der Chor bei allen seinen Auftritten während der einwöchigen Reise durch die Tschechoslowakei erntete, lohnte die Mühen und entschädigte die Sänger und ihre Begleiter für manche Unzulänglichkeit während des Aufenthalts in einem schönen, aber armen Land.

Schon auf der Hinreise gab der Marienchor beim Zwischenaufenthalt in Eging am See, im Bayerischen Wald, ein kleines Konzert für die Gäste des Etappenhotels, das großen Anklang fand. Nicht nur das Publikum spendete den Sängern hier donnernden Applaus, auch Petrus sparte nicht mit Donnerhall und öffnete die Schleusen des Himmels dermaßen, daß selbst Dirigent Ferdinand Frings naße Füße bekam, als er sein Gepäck aus dem überfluteten Erdgeschos des Hotels retten wollte.

Klingendes Wien

Da die Musikstadt Wien auf der Reiseroute lag, nutzte der Chor die Gelegenheit, um die einstige Metropole der Donaumonarchie bei einem weiteren Zwischenaufenthalt kennenzulernen. Nach einer Stadtrundfahrt unter sachkundiger Führung gab der Chor im Stephansdom ein kurzes Ständchen, ehe man sich zu Fuß aufmachte, um das versteckte Wien der malerischen Gäßchen und stillen Hinterhöfe kennenzulernen.

Nicht entgegen ließ der Marienchor sich die Gelegenheit, im Innenhof des Hauses des Deutschritterordens, mit seiner berühmten Akustik, mit seiner berühmten Liedertube zu singen.

In einer anderen Welt

Schon am nächsten Tag hieß es Abschied nehmen von der Weltstadt an der Donau, und weiter ging die Reise zum Grenzübergang Bratislava, wo die strengen Kontrollen daran erinnerten, daß man sich in eine andere Welt begab.

Nach einem Aufenthalt von mehr als einer Stunde konnte die Reise schließlich fortgesetzt werden. Durch eine schöne, weite Landschaft gelangte der Bus mit seinen 68 Fahrgästen schließlich nach Bratislava, wo viele Häuser einen gepflegten Eindruck machten, lediglich das Haus der Gewerkschaft wirkte prunkvoll und gut unterhalten. Statt Geschäftsreklamen sah man hier überall an den Häusern Parolen für den Frieden und den Sozialismus.

Hinter Bratislava führte die Reise erneut durch eine liebliche Landschaft mit riesigen Getreidefeldern. Die Dörfer wirkten freundlich und waren zumeist blumengeschmückt. Die nähere Umgebung des Reiseziels Uhersky Brod ließ einen Bogen zur Heimat schlagen, vieles erinnerte hier an die Landschaft der Eifel.

Begrüßung mit Gesang

In Uhersky Brod holte die Wirklichkeit die Reisegesellschaft wieder ein. Viele Häuser sind hier in einem desolaten Zustand, wenngleich auch an



Unvergessliche Eindrücke brachte der Besuch der goldenen Stadt Prag für die Mitglieder des Marienchores.

vielen Fassaden restauriert wird. Schließlich feiert Uhersky Brod im Jahre 1992 den vierhundertsten Geburtstag des großen Humanisten und Pädagogen Jan Comenius und möchte dann in neuem Glanz erstrahlen.

Der gastgebende Dvorak-Chor begrüßte die Weitgereisten mit einem Ständchen, das vom Marienchor mit einer Weise in tschechischer Sprache beantwortet wurde.

Glorreiche Vergangenheit

Der folgende Tag stand ganz im Zeichen der reichen Vergangenheit der Gegend. In Kromerz wurde das herrliche Barockschloß der Bischöfe von Olmütz besichtigt, das in den letzten Jahren sorgfältig restauriert wurde, nachmittags die Kathedrale von Velehrad, die den slawischen Nationalheiligen Methodios und Kyrillus gewidmet ist. Am Abend ging es dann in den Kurort Luhacovice, wo im modernen Kulturzentrum das erste offizielle Konzert auf dem Programm stand.

Den ersten Teil des Abends gestalteten die Damen des Dvorak-Chores unter der Leitung von Dirigent Antonin Veselka. Dann kam der große Auftritt des Marienchores, der im konzertanten Teil anspruchsvolle Werke zu Gehör brachte, darunter die »Römischen Weinsprüche« von Ginerms. Dem ließ der Marienchor einen Streifzug durch das Volksliedgut Europas folgen.

Schon zwischen den einzelnen Liedern spendete das aufgeschlossene Publikum im vollbesetzten Saal viel Beifall. Besonderes zu gefallen wußten

das Quartett und die Solisten, mit zum Teil in slawischer Sprache vorgetragenen Liedern.

Konzert im Museum

Der Gastgeberstadt Uhersky Brod und dem Comenius-Museum war der folgende Tag gewidmet.

Der Dvorakchor nimmt im kulturellen Leben von Uhersky Brod einen besonderen Platz ein. In drei Sälen des Museums wird seine Geschichte dargestellt, einen angemessenen Platz nimmt hierbei die Erinnerung an den Besuch in Eupen im Oktober 1988 ein.

Dem Museumsbesuch folgte ein Empfang durch den Bürgermeister von Uhersky Brod und Vertreter der Friedensbewegung.

Am Abend bestritt der Marienchor dann sein zweites großes Konzert in der CSSR. Prachtvoller Rahmen hierzu war der Säulensaal des Comenius-Museums. In der hervorragenden Akustik dieses ehemaligen Pferdestalls kamen die Stimmen des Männerchores voll zum tragen, und ein begeistertes Publikum entließ die Sänger erst nach mehreren Zugaben.

Treppkonzert

Am folgenden Tag führte die Reise ins goldene Prag, wo ein Konzert im Treppnhaus des Nationalmuseums den krönenden Abschluß der Reise bilden sollte. Die Akustik unter der mächtigen Kuppel des Treppenhauses bietet einige Schwierigkeiten, und so galt es, eine sorgfältige Auswahl der vorzutragenden Werke zu treffen.

Dirigent Ferdinand Frings gelang es mühelos, seinen Chor auch unter diesen schwierigen Verhältnissen zu einer neuen Höchstleistung zu führen, die von dem sachverständigen Publikum mit tosendem Ablaß gewürdigt wurde.

Selbst ein Fernsteam filmte den Auftritt des Eupener Chores im Nationalmuseum, die Aufnahmen wurden noch am gleichen Abend in den Hauptnachrichten gesendet. Mit einer Einladung, zum Comenius-Jahr 1992 in die CSSR zurückzukehren, verabschiedete schließlich der Vertreter des Kultusministers den Marienchor, der sich nun aufmachte, die Schönheiten der goldenen Stadt zu entdecken.

Abschied

Nach einer ausgiebigen Besichtigung der Prager Altstadt, in deren Verlauf der Marienchor nach einem kleinen Konzert im mächtigen Veitsdom intonierte, hieß es am Abend, Abschied von lieben Freunden nehmen. Die Stadt an der Moldau hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei allen Teilnehmern der Konzertreise, bei der viele neue Freundschaften geschlossen wurden. Den letzten Abend verbrachte man zusammen mit den tschechoslowakischen Freunden.

Mit der Hoffnung auf ein Wiedersehen mit guten Freunden startete man am nächsten Morgen zur Heimreise, nicht ohne dem Dvorak-Chor für seine Gastfreundschaft und die herzliche Betreuung während des Aufenthalts in der CSSR zu danken.



Im prachtvollen Treppnhaus des Prager Nationalmuseums gab der Marienchor ein vielbeachtetes Konzert.